

# Editorial

Autor(en): **Cieslik, Tina**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 41: **Zürich I : von Rossi bis Europaallee**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wie Häkeldeckchen auf einem Stahlrohrmöbel: der Versuch, zwischen Prime Tower und Verkehrsachsen mittels Lichterketten Aufenthaltsqualität zu schaffen.

Coverfoto von **Hannes Henz**.

**B**ewegt man sich heute zwischen Galerien, Büros und Luxuswohnungen durch den Westen von Zürich, ist es kaum mehr vorstellbar, dass das Quartier noch vor wenigen Jahrzehnten zu weiten Teilen nicht zugänglich war. Die grossflächigen Industrieareale blieben für die Öffentlichkeit weitgehend unbekanntes Terrain, in der Nachbarschaft siedelten Angestellte und Arbeiter – der Kreis 5 zwischen Limmat und Gleisfeld war ein Búezerquartier.

In den 1980er-Jahren geschah der ökonomische Umbruch, die Verschiebung vom Produktions- zum Dienstleistungssektor: Unternehmen fusionierten, gingen Konkurs oder zogen ins Ausland. Übrig blieben leer stehende Areale, in denen sich zeitweilig die offene Drogenszene ausbreitete, aber auch kulturelle Institutionen, Bars und Clubs einrichteten. Ende der 1990er-Jahre übernahm die Stadt Zürich schliesslich eine aktive Rolle in der Beplanung der Industrieareale – und setzte damit eine dynamische Entwicklung in Gang, die heute kurz vor ihrem Abschluss steht.

Im vorliegenden und kommenden Heft widmet sich TEC21 dieser Transformation. Eine messerscharfe Hintergrundanalyse von André Bideau beleuchtet in dieser Ausgabe die Rahmenbedingungen seit 1998. Nächste Woche beschäftigen wir uns mit den aktuellen Planungen und der Wechselwirkung zwischen Siedlungsdruck und Verkehr. In beiden Heften sorgen Fotografien von Hannes Henz für die eindrückliche Bebilderung. Wie sieht Zürich heute aus? Offiziell gibt es keine verbotenen Städte mehr – für eine neue soziale Segregation sorgen die Kräfte des freien (Wohnungs-)Markts.

*Tina Cieslik,*  
Redaktorin Architektur/Innenarchitektur